

Predigt mit Zwischentexten im ZDF-Fernsehgottesdienst zu Ostern von Propst Uwe Gräbe, Jerusalem, 4. April 2010

| | |
|--|---|
| <p>18 / 2.55 min.: Prediger:</p> <p><i>Teil 1 der Predigt (Einleitung): Pilgern = Eine alte Liebe wieder entdecken.</i></p> <p>Einspielbild: Deckengemälde Paulus</p> | <p>Gnade sei mit euch und Frieden von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.</p> <p>Liebe Schwestern und Brüder,</p> <p>Da hat einer nach so vielen Ehejahren den alten Packen vergilbter Liebesbriefe wieder in die Hand genommen. Er liest einen, dann noch einen... Es wird ihm warm ums Herz. Die Liebe zu seiner Frau - sie ist noch immer da. Und vielleicht zieht es beide gemeinsam noch einmal zurück an die Orte, wo damals alles begonnen hat.</p> <p>Im ersten Brief an die Korinther scheint es, als stöbere der Apostel Paulus in solch alten Liebesbriefen. Da erinnert er im 15. Kapitel seine Gemeinde daran, wie alles einmal angefangen hatte:</p> <p><i>Denn als Erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; und dass er begraben worden ist; und dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift; und dass er gesehen worden ist von Kephas, danach von den Zwölfen. Danach ist er gesehen worden von mehr</i></p> |
|--|---|

| | |
|--|---|
| | <p><i>als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch heute leben, einige aber sind entschlafen. Danach ist er gesehen worden von Jakobus, danach von allen Aposteln. Zuletzt von allen ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden. (1 Kor 15, 3-8)</i></p> <p>Durch das, was da geschehen ist an diesem Ostermorgen in Jerusalem – dadurch gehen mir noch einmal völlig neu die Augen auf für die Heiligen Schriften des Jüdischen Volkes. Ich erkenne sie als einen Liebesbrief Gottes.</p> <p>Und Menschen, die diese Erfahrung ebenfalls gemacht haben, hat es dann immer wieder zurückgezogen an die Orte, wo diese Liebesgeschichte begonnen hat. Zu uns, hier her nach Jerusalem. Um ihre alte Liebe neu beleben zu lassen.</p> <p>Schon in der Antike machten sich Frauen auf diesen Pilgerweg. So etwa im Jahr 381 nach Christus:</p> |
| <p>19 / 0.45 min: Orgel</p> | <p><i>Annum per Annum, „K“, Avo Pärt; währenddessen Aufgang Pilgerin Antike (Annette Fleck); Mitte Altarstufen.</i></p> |
| <p>20 / 1.00 min.: Sprecherin 1: Annette Fleck als Pilgerin Egeria</p> | <p>Ich bin Egeria. Ich bin aus Spanien ins Heilige Land gepilgert, um an den biblischen Stätten Gottes Nähe zu spüren.</p> <p>Letzte Woche bin ich in Jerusalem angekommen und habe die Karwoche</p> |

| | |
|--|--|
| | <p>miterlebt. Wir hielten Palmzweige in den Händen und als wir die Stadt erreichten, sangen wir laut das Hosanna. Am Ostersonntag kam das Heilige Feuer über dem Grab unseres Erlösers hernieder. Da wurde ich von einer tiefen Dankbarkeit erfüllt. Ich war am Ziel angekommen! Hier fühlte ich mich Gott ganz nahe.</p> |
| <p>21 / 2.00 min.: Prediger: <i>Teil 2 der Predigt: Pilger-Erfahrung immer in der Schrift geerdet.</i></p> | <p>Wie Egeria, so kamen immer wieder Pilgerinnen und Pilger nach Jerusalem, um das neu zu entdecken, was in ihrem Leben wesentlich ist. Das, was trägt – auf den Sonnenseiten des Lebens ebenso wie durch tiefe Dürrezeiten hindurch.</p> <p>Solche Pilgererfahrung kommt aber auch in dieser Stadt nicht einfach vom Himmel, sondern ist stets in der Bibel geerdet. „Ich habe euch etwas weitergegeben“, sagt Paulus, „was ich selbst empfangen habe“: Ich stehe in der Tradition derer, die aus der Bibel immer wieder ihre Kraft zum Leben gewonnen haben.</p> <p>Christus ist gestorben, begraben, auferstanden „nach der Schrift“. Und danach wurde er „gesehen“ – von den ersten Jüngern, von Paulus selbst, und von so vielen, die sich auf den Weg nach Jerusalem gemacht haben.</p> <p>Sie alle haben erfahren: Gott lässt einen, mit dem er sich so eng verbindet und verbündet, nicht im Tod. So hat er schon seinem Volk Israel immer wieder neues Leben geschenkt.</p> |

| | |
|--|--|
| | <p>So hat er es mit Christus getan. Und so will er auch dir neues Leben schenken – an diesem Ostermorgen und an allen Tagen.</p> <p>Für Menschen, die das hier in Jerusalem erfahren wollen, wurde vor genau 100 Jahren hier auf dem Ölberg die Kaiserin Auguste Victoria-Stiftung mit ihrer Himmelfahrtkirche eingeweiht. Zu dieser Einweihung, deren Jubiläum wir heute feiern, kam eine große Reisegruppe aus Deutschland:</p> |
| <p>22 / 0.45 min.: Orgel</p> | <p><i>Interludes I, Opus 90, Alexandre Guilmant; währenddessen Aufgang Pilgerin Jahrhundertwende (Ulrike Wohlrab); Brüstung Kaiserempore.</i></p> |
| <p>23 / 1:00 min.: Sprecherin 2: Ulrike Wohlrab als Begleiterin der Kaiserin Auguste Victoria Einspielbild: Jerusalem</p> | <p>Ich bin Sophie, die Hofdame der Kaiserin und durfte zur Einweihung der Stiftung mitkommen und auch hier in der Kaiserempore sein.</p> <p>Als wir uns dem Ölberge näherten, verschlug es mir den Atem. Welch enorme Ausmaße hatte diese Einrichtung! Aber: Hospiz und Kirche erschienen mir der Größe der Aufgabe angemessen, bei all dem Elend in der Heiligen Stadt. Ich sah unvorstellbare Krankheiten Und viele Kinder ohne Schule, oft sogar Waisen. Bei diesem Anblick begriff ich schlagartig, was die Kaiserin hierher geführt hatte: Sie wollte helfen. Vielleicht, weil sie spürte: Christus begegnen, das geschieht nicht nur an den Heiligen Stätten. Sondern auch Auge in Auge mit meinen</p> |

| | |
|--|---|
| | Nächsten. |
| 24 / 2.05 min.: Prediger: <i>Teil 3 der Predigt: Aus der Pilger-Erfahrung folgt die Praxis.</i> | <p>Natürlich war das kaiserliche Engagement damals nicht unumstritten: Neben der persönlichen Frömmigkeit des Kaiserpaares stand die enorme politische Machtdemonstration des gerade vereinigten Deutschen Reiches, die hier ihre Spuren hinterließ.</p> <p>Geblichen ist dieses Haus. Wie viele Reisende, wie viele Pilger haben hier in der Geschichte Aufnahme gefunden... Heute ist es ein palästinensisches Krankenhaus, welches vom Lutherischen Weltbund geführt wird. Doch auch Pilger empfangen wir hier wieder: zu Begegnungen, Gesprächen, Konzerten, Gottesdiensten... Darüber hinaus ist auch die evangelische Schularbeit hier ein Erbe jener Zeit – und wie lebendig diese Arbeit ist, das erleben wir heute an dem Chor der Talitha Kumi Schule.</p> <p>Fremde aufnehmen, Kranke pflegen, gemeinsam lernen – das ist ein diakonischer Auftrag bis heute. Die Schwerpunkte setzen wir dabei immer wieder neu: Unsere Gemeinde tritt für ein erneuertes Verhältnis zum jüdischen Volk ein – und gleichzeitig stellen wir uns an die Seite unserer palästinensischen christlichen Geschwister, die in diesem Land immer weniger werden. In unserem gerade frisch renovierten historischen Kaisersaal sollen schließlich viele Begegnungen zwischen Juden, Christen</p> |

| | |
|--|--|
| | und Muslimen stattfinden. So wollen wir, so wenige wir auch sind, eine Stimme der Versöhnung sein. Inmitten einer Stadt, die nicht immer sanft und harmonisch klingt: |
| 25 / 0.25 min: Orgel | <i>Klangrede, Klaus Schulten; währenddessen Aufgang Pilgerin Jetztzeit (Franziska Weinmann); Altarstufen links.</i> |
| 26/ 1.10 min. Sprecherin 3: Franziska Weinmann als gegenwärtige Touristin/Pilgerin; <i>sitzt auf Empore rechts</i> | <p>Vor ein paar Tagen bin ich an der zentralen Busstation in Jerusalem angekommen.</p> <p>Ich stehe in einem großen Gebäude, umgeben von Sicherheitssperren. Ich muss an Durchleuchtungsmaschinen und Taschenkontrollen vorbei. Am Ausgang sehe ich voller Entsetzen die Situation auf der Straße. Vor mir steht eine imposante Brücke. Wie ein Pfeil, der in den Himmel zeigt. Arbeiter reißen die Straße auf. Die Großbaustelle dahinter zeigt ein Plakat mit einem Luxushotel.</p> <p>Ist das Jerusalem? Soll das die Heilige Stadt sein? Der Ort an dem ich dem Auferstandenen näher bin?</p> <p>Ich gehe in die Altstadt, suche heilige Stellen und versuche dem Göttlichen näher zu kommen. Hier bin ich umgeben von Touristen und Händlern. Konsum.</p> |

| | |
|---|--|
| | <p>Ist das Jerusalem?</p> <p>Ich versuche es auf dem Ölberg. An dem Ort, an dem sich auch Jesus mit seinen Jüngern traf. Der wunderschöne Ausblick, wird gebrochen von der Mauer, die sich am Fuß des Berges auftut.</p> <p>Wo ist Jerusalem?</p> |
| <p>27 / 3.15 min.</p> <p>Prediger:</p> <p><i>Teil 4 der Predigt (Schluss): Einladung zum Pilgerweg – doch die Oster-Erfahrung ist nicht an einen Pilgerweg nach Jerusalem gebunden, sondern ist universales „sich auf den Weg machen“.</i></p> | <p>Auch das kann Ergebnis einer solchen Pilgerfahrt sein: Du wirst irr und wirr an dieser Stadt. Biblische Stätten und ein moderner Staat Israel voller Dynamik und Energie. Begegnungen mit Holocaust-überlebenden und die Konfrontation mit den ganz alltäglichen Verwundungen heute: mit Mauern und Zäunen, die sich tief in das Land hineinschneiden, und mit den Mauern der Angst zwischen den Menschen. Begegnungen mit Palästinensern, die unter diesen Umständen dennoch unverdrossen an ihrer Gesellschaft, an ihrem zukünftigen Staat bauen – und viel mehr ganz normaler Alltag, als du es dir vielleicht vorstellen magst.</p> <p>Und du fragst dich: Wo ist dein Jerusalem? Wo begegnest du dem Auferstandenen, wo lässt du dich von ihm mitnehmen in die uralte, junge Liebesgeschichte zwischen Gott und den Menschen? Suchst du wie Egeria dazu besondere Plätze auf, die Dir heilig sind? Oder hältst Du es eher wie die Hofdame Sophie, die Christus begegnet, wenn sie sich dem Nächsten zuwendet? Oder</p> |

| | |
|--|--|
| | <p>bist du vielleicht wie die junge Frau, die daran zweifelt, ob sie ihr Jerusalem im Alltag überhaupt noch finden kann?</p> <p>Wir laden dich herzlich ein, uns in Jerusalem zu besuchen. Das Grab Christi hier ist allerdings leer. ER hat sich längst auf den Weg zu dir gemacht. Und auch du musst dich auf deinen ganz persönlichen Weg machen, um ihm zu begegnen. Du begegnest Ihm, dem Auferstandenen, dort, wo die Schrift dir die Augen für deinen Nächsten öffnet. Da, wo du selber Grenzen und Mauern überwindest und auf den zugehst, der dir fremd ist. Das kann in Jerusalem sein, oder in Deutschland, oder irgendwo auf der Welt. Gott will nicht das tödliche Gift des Sprachlos-Nebeneinanderherlebens. Der liebende Gott will Begegnung, lebendige Beziehungen.</p> <p>Dann siehst du selbst, mit eigenen Augen, was die Schriften bezeugen: Die uralte Liebesgeschichte Gottes geht weiter. Oder in den Worten des arabischen Liedes, das nun folgt: „Halleluja. Warum sucht ihr den Lebendigen unter den Toten? Geht und verkündet, dass der Herr auferstanden ist.“ – Ja: Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja..</p> |
|--|--|